MÄRKTE am Morgen

Kurstabelle

	Kurs	+/-	+/- in %
Dax	11.426	117	1,03%
S&P 500	2.784	4	0,15%
Nikkei	21.431	129	0,60%
EUR/USD	1,135	0,001	0,09%
Euro Bund Future	166,47	0,050	0,03%
Eonia, %	-0,369	0,002	
3M Euribor, %	-0,308	0,000	
10J EUR Swap, %	0,638	-0,011	
10J Bundesanleihen, %	0,102	-0,003	
3M USD Libor, %	2,663	0,022	
10J USD Swap, %	2,676	0,017	
10J US-Staatsanleihen, %	2,652	0,000	
Öl Brent USD/Barrel	66,33	-0,12	-0,18%
Gold USD/Feinunze	1.344,69	3,75	0,28%

Fakten für den Tag

Im Laufe des Tages	USD	Konferenz der US-Zentralbank
08:00 Uhr	EUR	Detaildaten BIP-Wachstum Deutschland 4. Quartal 2018
10:00 Uhr	EUR	Ifo Geschäftsklima – (Feb., mittl. Erw. 98,9, Vm. 99,1)
14:30 Uhr	CAD	Umsätze Einzelhandel – (Dez., mittl. Erw. -0,3% ggü. Vm.)
16:30 Uhr	EUR	EZB-Präsident Mario Draghi spricht in Bologna, Italien

Stand 2102.2019, 17:00 Uhr,
Veränderungen im Vergleich zum Vortag
Quellen: Deutsche Bank, Bloomberg L.P.
Weitere Kurse unter https://www.db-markets.com/

Konjunkturindikatoren liefern keine Anzeichen für eine Rezession in Europa

Die Einkaufsmanagerindizes für die Eurozone, wichtige Konjunkturindikatoren, zeigten gestern weiterhin keine Rezession an. Allerdings fiel der Indikator für das verarbeitende Gewerbe in der EU auf ein 69-Monats-Tief, eine deutliche Konjunkturerholung erscheint daher ebenfalls unwahrscheinlich. Speziell in Frankreich verbesserte sich jedoch sowohl der Indikator für das verarbeitende Gewerbe als auch für den Dienstleistungssektor. Die Entwicklung deutet darauf hin, dass die Beeinträchtigung des Konjunkturausblicks durch die Gelbwestenproteste nachlässt. In Deutschland legte die Stimmung im Dienstleistungssektor ebenfalls zu, der Index für das verarbeitende Gewerbe verschlechterte sich hingegen überraschend stark. Mit einem Rückgang auf 47,6 Punkte fiel er noch weiter unter das Expansionsniveau von 50 Punkten. Einerseits stellt der Außenhandel eine Belastung dar, denn der Sub-Index für neue Exportaufträge fiel auf den niedrigsten Stand seit 2012. Andererseits dürften auch die derzeitige Schwäche der Automobilbranche sowie die Sorge vor US-Autozöllen negativ zum Konjunkturausblick beitragen. Mehr Hinweise zur Situation der deutschen Konjunktur werden die heute erscheinende detaillierte Aufschlüsselung der Wirtschaftsentwicklung Deutschlands im letzten Quartal sowie der Ifo-Index liefern.

Optimismus für Brexit-Deal lässt das Pfund klettern

EUR/GBP (0,8683) Bei den Tories verlassen nun drei Parlamentsabgeordnete die Reihen der Partei. Eine ähnliche Entwicklung gab es zuvor bereits in der Labour-Fraktion. Dort kehrten acht Abgeordnete der Partei den Rücken aufgrund ihrer Ablehnung gegenüber dem Verlauf der Brexit-Verhandlungen. Die Abtrünnigen vereinen sich nun in der Independent Parliamentary Group. Ob daraus eine neue Partei entsteht, ist in der britischen Demokratie, die keine Verhältniswahl nach Parteien, sondern nur gewonnene Direktmandate kennt, schwierig einzuschätzen. Eine Umfrage ergab allerdings, dass die Tories derzeit mit 38 Prozent die höchste Zustimmung aller Parteien in der Bevölkerung haben. Währenddessen versucht Premierministerin May ihren Brexit-Deal mit der EU neu zu verhandeln. Zwar wurde Kommissionspräsident Juncker zuletzt mit den Worten zitiert, er leide unter einer Brexit-Müdigkeit, Großbritanniens Wirtschaftsminister Philipp Hammond zeigte sich jedoch optimistischer. Er sprach von Bewegung beider Seiten beim strittigen Irland-Backstop. Ein Kompromiss könnte lauten, dass der Backstop lediglich temporär gilt. Ob man sich hierauf einigen kann und ob dies dazu noch eine Parlamentsmehrheit genießt, wird sich erst zeigen müssen.

In den letzten Tagen legte das Pfund rund 1,5 Prozent gegenüber dem Euro zu. Es bleibt abzuwarten, ob dieser Optimismus gerechtfertigt ist.

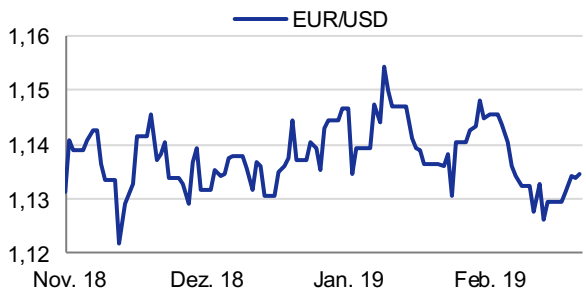
Fortschritte beim Handelsstreit zeichnen sich ab

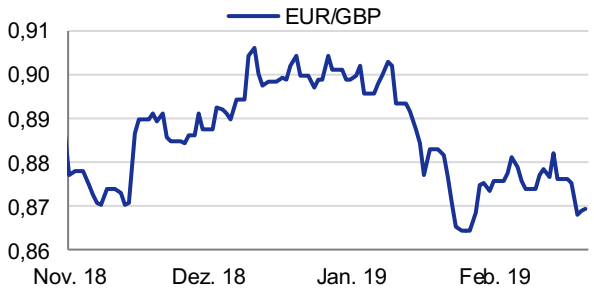
EUR/CNY (7,6241) Die USA und China sitzen immer noch fleißig am Verhandlungstisch, die Hoffnung, dass eine konstruktive Lösung gefunden werden kann, steigt derweil. Laut Gerüchten bereiten die Unterhändler sechs verschiedene Absichtserklärungen vor, die als Grundlage für ein Spitzentreffen zwischen Donald Trump und Xi Jinping dienen könnten. Vereinzelt wurden bereits Details bekannt, wie zum Beispiel erhöhte Agrarimporte von Seiten der Chinesen aus den USA. Die Hoffnungen steigen, dass nicht nur der für den 1. März geplante Anstieg der Strafzölle ausgesetzt werden könnte, sondern dass auch bisher verhängte Strafzölle zurückgenommen werden. Teil der Absprache soll Berichten zufolge auch sein, dass die Chinesen sich bereit erklären, den Yuan zum US-Dollar stabil zu halten. Dies wäre eine Abkehr von der bisherigen US-Politik, die immer auf die Notwendigkeit eines flexiblen Wechselkurses hingedeutet hat. Stabil zeigte sich der Yuan im bisherigen Jahresverlauf auch zum Euro und konnte rund drei Prozent aufwerten. Die in Optionspreisen implizierten Schwankungen des Wechselkurses sind dabei in den letzten Wochen stetig zurückgegangen und befinden sich momentan tiefer als an über 90 Prozent der Handelstage der letzten zwei Jahre.

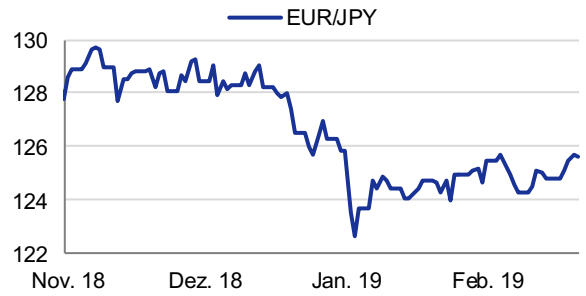
China an Australien: Eure Kohle könnt ihr behalten

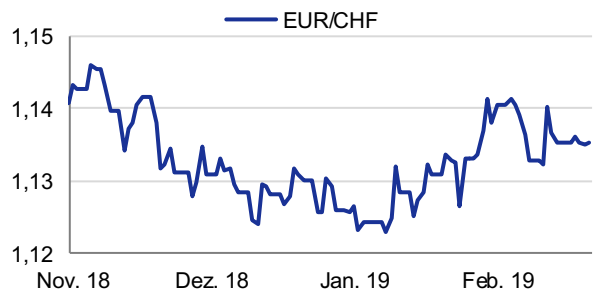
EUR/AUD (1,6007) Dass aber noch nicht alle Handelsstreitigkeiten aus der Welt sind, zeigte sich zwischen China und Australien. Dalian, ein chinesischer Hafen, verbot gestern die Einfuhr australischer Kohle für 2019. China will zwar schon seit längerem die Nutzung und die Importe von Kohle beschränken. Berichten zufolge hat das Verbot für die australische Kohle aber auch eine bisher unbekannte politische Komponente. Weitere chinesische Häfen könnten daher in den nächsten Tagen folgen. Alles in allem machen Kohle-Exporte rund 13 Prozent aller australischen Exporte aus, was 3,7 Prozent des dortigen Bruttoinlandsprodukts entspricht. China ist wiederum die Destination für gut 20 Prozent aller Kohle-Exporte. Australien leidet damit unter der Transformation Chinas weg von Investitionen in Infrastruktur und hin zu mehr Konsum und grüner Technologie, nachdem Down Under lange von der stetig wachsenden Rohstoffnachfrage profitiert hatte.

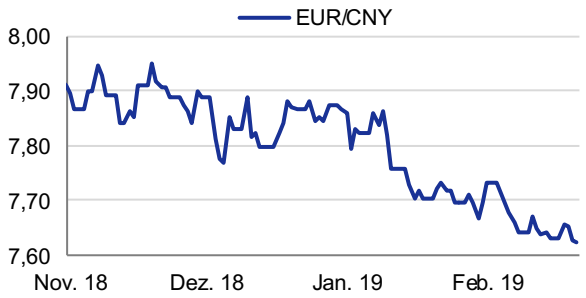
Wechselkurs- und Zinsgrafiken

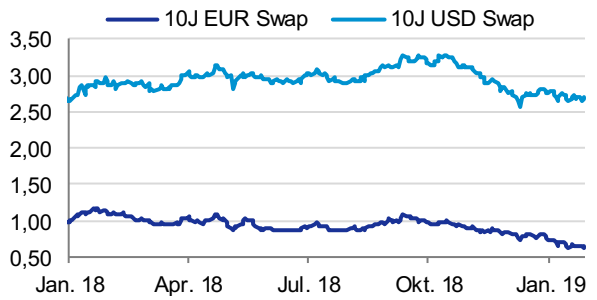


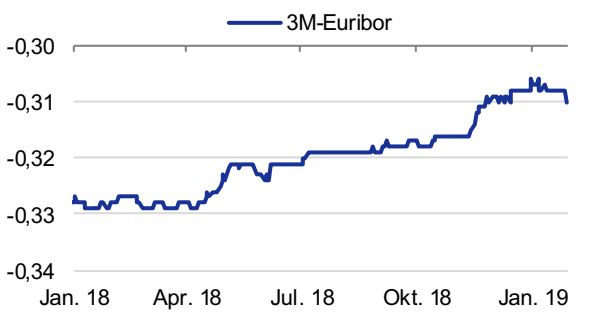












	Aktuell	+/-	Prognose Ende 2019
EUR/USD	1,135	0,09%	1,15
EUR/GBP	0,868	-0,06%	0,84
EUR/CHF	1,134	-0,05%	1,15
EUR/JPY	125,570	-0,09%	115
EUR/CNY	7,624	-0,03%	8,05
3M Euribor	-0,308	0,000	-0,30%
10J EUR Swap	0,638	-0,011	0,90%
10J Bundesanleihe	0,102	-0,003	0,40%
Leitzins EZB	0,00		0,00%

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen für Tabelle und Charts: Deutsche Bank, Bloomberg L.P. (Stand 21.02.2019, 17:00 Uhr)

Soweit in diesem Newsletter von Deutsche Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutsche Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen.

Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden.
HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.

Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.
© Deutsche Bank AG 2019